

DER MORGEN

Ist es die Sonne, die uns morgens durchs Fenster in der Nase kitzelt und ins Bewußtsein zurückholt? Oder ist es der schrille Wecker, der uns aus dem Schlaf reißt? Oder begrüßt uns der Radiowecker mit einer schönen Melodie? Es ist ganz und gar nicht gleichgültig, wie man morgens "aus dem Bett steigt".

"Morgenstund hat Gold im Mund" - weiß der Volksmund und gibt die Erfahrung weiter, dass die frühen Morgenstunden, ehe die Hektik des Tages über uns hereinfällt, besonders kreativ sind. Der Geist ist ausgeruht. Unsere Seele hat die Eindrücke des vergangenen Tages während der Nacht verarbeitet und in den tieferen Schichten der Psyche abgelegt. Wir sind wach und empfänglich für einen neuen Tag, der so, wie er kommt, noch nie da gewesen ist. Jeder Tag steckt voller Überraschungen. Er ist "taufersch". Der Morgen lässt uns Muße.

Mit Gemütlichkeit Kaffeetrinken und die Zeitung lesen, das ist ein Vergnügen besonderer Art. Von Eile hat der liebe Gott nichts gesagt. Nur vom Teufel heißt es, dass er keine Zeit habe (Offb. 12,12). Und der springt uns dann auch sogleich aus jeder Seite der Zeitung an und beweist uns mit den Schreckensnachrichten, wie aktiv er noch immer ist.

Wie gut, dass es nicht nur die Zeitung gibt, die man morgens lesen kann! Wer die Bibel zur Hand nimmt und sich in einige Verse vertieft, der wird sich von der Hoffnung, die uns von dort entgegen weht, in den Tag tragen lassen. Statt Depression atmen wir dann Zuversicht ein.

Auch tut es gut, im fürbittenden Gebet sich seiner Lieben zu erinnern und sie dem guten Geleit Gottes anzubefehlen. Auch jener, mit denen wir uns schwer tun, sollten wir gedenken. Wer für sie betet, wird es leichter haben, ihnen zu begegnen.

In der Stille des Morgens haben gute Gedanken eine Chance, uns einzufallen. In der stillen Zeit am Morgen werden gute Worte geboren. Wer in sich hinein hört, kann auch aus sich herausgehen, gesammelt den Tag begrüßen.